

Emil-Kauffmann-Vorlesung

gefördert von der
Friedrich-Lurk-Stiftung
im Universitätsbund Tübingen e. V.

Mit dem Namen Emil Kauffmann verbindet sich in der Gründung des Musikwissenschaftlichen Instituts die Idee, dass Musikpraxis und Musikwissenschaft einander inspirieren. Dreißig Jahre seit 1881 wirkte Kauffmann in Tübingen als Universitätsmusikdirektor und Komponist sowie als erster akademisch legitimerter Musikwissenschaftler.

An diese Tradition einer Anbindung von wissenschaftlicher Forschung und Reflexion an die Musikpraxis und Musikvermittlung knüpft die Emil-Kauffmann-Vorlesung als öffentliche Vorlesungsreihe an. Einmal jährlich lädt das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen renommierte Fachvertreterinnen und Fachvertreter in den Pflegehofsaal ein, mit einem Thema an der Schnittstelle von Musikwissenschaft und Musikpraxis oder Musikforschung und Musikvermittlung.

Ermöglicht wird die Emil-Kauffmann-Vorlesung durch die **Friedrich-Lurk-Stiftung**. Stiftungszweck ist die „Förderung von Musik und Musikwissenschaft an der Universität Tübingen“.

(http://www.unibund.uni-tuebingen.de/fileadmin/redakteur/pdf/unibund_stiftungen.pdf)



Foto: wikipedia

Kompositionen

(Werkverzeichnis und Diskographie:
http://classes.colgate.edu/dhoffmann/protection/g222f00/dinescu_folder/werk.htm)

- Opern: *Der 35. Mai* (Kästner), *Hunger und Durst* (Ionesco), *Erendira* (Garcia Marquez), *Schachnovelle* (Zweig)
- Ballette: *Der Kreisel* (Mörike), *Effi Briest* (Fontane)
- Stummfilmmusik: *Tabu* (Murnau)
- Chorwerke: *Pfingstatorium*, *Wie Tau auf dem Bergen Zions*
- Orchesterwerke
- Kammermusik
- Solowerke

Wissenschaftliche Publikationen (Auswahl)

- *Begegnungen mit Musik unserer Zeit*, Saarbrücken 2011.
- *Stefan Niculescu*, Oldenburg 2013.
- *Pascal Bentoiu*, hrsg. mit M. Heinemann und E.-M. Houben, Oldenburg 2015.

Universität Tübingen • Philosophische Fakultät
Musikwissenschaftliches Institut
Schulberg 2 • 72070 Tübingen
Telefon +49 7071 29-72414 • Telefax +49 7071 29-5802
musik@uni-tuebingen.de • www.uni-tuebingen.de/musik

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Prof.
Violeta Dinescu
(Oldenburg)

*Wie schreibt man
Musik für Stummfilm?*

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
Musikwissenschaftliches Institut



Res severa verum gaudium – der Wahlspruch zielt seit mehr als zweihundert Jahren das Leipziger Gewandhaus. Zwar verpasste man den Konzerthäusern im neunzehnten Jahrhundert gern die Bauform eines Tempels. Doch wollte Seneca auf den Ernst der Kunst verweisen: (Nur) eine ernste Sache ist wahres Vergnügen? Denkbar immerhin ist auch: Wahres Vergnügen ist eine ernste Sache.

Wie man sich dem wahren Vergnügen der Musik mit dem Ernst der Wissenschaft widmet, machte an der Tübinger Universität erst **Emil Kauffmann** recht bewusst. Als Kauffmann 1877 zum Universitätsmusikdirektor ernannt wurde, galt sein Amt der Pflege der Musik als Kunst. An ihr wollte man sich heiteren Sinns ergötzen. Kauffmann setzte auf moderne Kunst und damit – das war immer schon so – auf unbequeme Kost. Mit Hugo Wolf war er befreundet. Etliche Werke Anton Bruckners brachte er in Tübingen zur deutschen Erstaufführung.

Kauffmann war in Tübingen eine Institution. Zudem suchte er, neben der künstlerischen Tätigkeit, die Wiederetablierung der Wissenschaft von der Musik als traditionsreiche *ars* in den Kreis der universitären Disziplinen. Zunächst freilich erhielt er nur die Erlaubnis, Vorträge zur Theorie und Geschichte der Musik zu halten. 1883 wurde er von der Philosophischen Fakultät zum Dr. phil. promoviert. 1899 erreichte er mit der Verleihung von Titel und Rang eines Extraordinarius die Aufnahme der Musikwissenschaft in den Fächerkanon der Philosophischen Fakultät.



Emil Kauffmann (1836 – 1909)

Abb.: Archiv Musikwissenschaftliches Institut.

Literaturhinweis:

Gabriela Rothmund-Gaul, *Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817-1952* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 3), Stuttgart und Weimar 1998.

Die international angesehene Komponistin und wirkungsreiche Hochschullehrerin **Violeta Dinescu** studierte in ihrer Geburtsstadt Bukarest und beendete ihre Ausbildung an der *Hochschule für Musik „Ciprian Porumbescu“* mit drei Diplomen in Komposition, Klavier und Musikpädagogik. Ein weiteres Kompositionsstudium bei Myriam Marbe bezeichnet sie noch heute als fabelhaften Glücksfall und entscheidende Wegmarke für die kommende Entwicklung. Nach ihrem Studium lehrte sie am *Lyceum „George Enescu“* in Bukarest Musiklehre, Klavier und Ästhetik.

Seit 1982 lebt Dinescu in Deutschland. Sie studierte Musikwissenschaft bei Ludwig Finscher an der Universität Heidelberg und übernahm Unterrichtstätigkeiten an der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik Heidelberg, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und der Fachakademie für Evangelische Kirchenmusik Bayreuth. Seit 1996 hat sie eine Professur für Angewandte Komposition an der *Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg* inne. Hier fü

hrte sie eine feste Reihe von Komponisten-Kolloquien, an denen bisher über hundert Komponistinnen und Komponisten teilnahmen und begründete das *Archiv Neue Musik – Schwerpunkt Osteuropa*. Immer wieder übernahm sie Kurse an amerikanischen Universitäten und an anderen Institutionen des In- und Auslands.

Für ihre Kompositionen erhielt Dinescu zahlreiche Stipendien, Auszeichnungen und Internationale Preise, darunter der Grand Prize for Composition Utah, der IAWM-Preis Kassel, der Carl-Maria-von-Weber-Preis Leipzig, der Baldreit-Preis Baden-Baden und der NYU Prize for Composition New York.

Dinescus Werkverzeichnis umfasst Kompositionen unterschiedlicher Gattungen und Besetzungen, die zahlreich in Rundfunkaufnahmen und auf CDs vorliegen.